

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 116

Donnerstag, den 2. Oktober 1930

34. Jahrgang

Brünings Pläne.

Der große Plan, nach dem die Reichsregierung die Finanzen des Reiches sanieren will, ist jetzt bekannt. Es ist ein Plan auf lange Sicht. Das heißt, daß er nicht nur einem augenblicklichen Notstande abhelfen soll, sondern daß er die Reichsfinanzen vollständig in Ordnung bringen, also eine Arbeit leisten will, die auf Dauer beruht. — Soweit man mit diesem Begriff in der Politik rechnen darf.

Daraus ergibt sich, daß nicht alle Teile des Regierungsprogramms sofort erledigt werden müssen. Trotzdem wird es nicht angehen, zunächst nur die dringlichen Teile des Programms zu verabschieden und die weniger dringlichen zurückzulassen oder etwa ganz fallen zu lassen. Denn der Plan ist ein geschlossenes Ganzes, er ist ein Gebäude, an dessen Fassade man nicht mehr oder minder unbedeutende Veränderungen vornehmen werden können, das aber die Herausnahme wichtiger Teile oder Giebel natürlich nicht erträgt. Damit ist schon für die parlamentarische Beilegung der Vorlagen ein gefestigtes Fundament: der Reichstag wird das Regierungsprogramm entweder im großen und ganzen so akzeptieren, wie es vorliegt, oder aber er wird es ablehnen müssen. — Wenn er ablehnen wird, so kann er es kaum können, ganz abgesehen davon, daß auch die Reichsregierung zweifellos erklären wird, mit ihrem Programm steht und fällt. Wie sich der Reichstag verhalten wird, ist heute bei den noch völlig ungelärten Sachverhältnissen noch nicht abzusehen.

Entscheidend nun das Regierungsprogramm im einzelnen. — Was das, was darüber amtlich veröffentlicht worden ist, zusammenfaßt, ergibt sich folgendes Bild:

Die Ausgaben des Reichs sollen für das Haushaltsjahr 1931/32 um eine Milliarde Mark gesenkt werden. — Das Ziel zu erreichen, sind vier Maßnahmen vorgesehen: 1. Die Gehaltskürzung der Beamten und zwar der Gehälter des Reichspräsidenten und der Reichsminister (auch die Diäten der Reichstagsabgeordneten) um 6 Prozent, die Gehälter aller übrigen Reichsbeamten, Parteiführer und Ruhegehaltsempfänger um 6 Prozent gesenkt werden. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 auf drei Fünftel der bisherigen Gehälter, die jetzt 2 1/2 Prozent von diesem Tage an weg. Bezüge, die 1500 Mark nicht übersteigen, ebenso die Kinderzulagen, werden von der Senkung nicht betroffen. Die Gehaltskürzung soll eine Ersparnis von 120 Millionen Mark jährlich bedeuten. 2. Die Gehaltskürzungen auch bei den Beamten der Länder und der Gemeinden durchgeführt werden sollen, wird die Steuerüberweisungen an die Länder um 100 Millionen Mark kürzen. 288 Millionen Mark werden Länder infolge des Rückganges der Reichseinnahmen weniger erhalten. 3. Die Arbeitslosenversicherung, die jetzt durch die häufig geforderten Zuschüsse immer wieder den ganzen Staat über den Haufen geworfen hat, soll künftig über den Staat mehr vom Reich erhalten. (Dafür werden Zuschüsse, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht sind, wesentlich erhöht.) 4. Und zwar insbesondere bei den Verwaltungsausgaben — weitere Abschnitte in 300 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre. Außerdem wird die Ledigensteuer beibehalten, der Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer erhöht werden über 8000 Mark. Schließlich wird die Einkommensteuer erhöht und zwar soll sie 167 Millionen Mark betragen.

Die Maßnahmen, durch die insgesamt eine Milliarde eingespart und durch die der Reichetat 1931/32 im wesentlichen gebracht werden soll. Zum Ausgleich des laufenden Etat ist ein Ueberbrückungskredit ausgeschrieben, zu dessen Verzinsung und Rückzahlung 420 Millionen in die Etats der nächsten drei Jahre einbezogen werden sollen.

Dieses Maßnahmen sieht das Regierungsprogramm eine Vereinfachung des Steuersystems, wesentliche Verbilligung der Finanzverwaltung, Erleichterung der Wirtschaft und der Kleingewerbekreise vor. Vereinfacht werden. Alle Vermögen unter 20 000 Mark von der Vermögenssteuer befreit werden; dadurch wird die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen von 1 100 000 auf 854 000, also um mehr als die Hälfte. Auch diese Maßnahmen sollen den Zweck haben, die Steuerverwaltung zu vereinfachen, außerdem natürlich soll sie auch die Kapitalbildung fördern. Wichtig ist ferner noch, daß Unternehmungen mit einem Umsatz von nicht mehr als 5000 Reichsmark künftig von der Umsatzsteuer befreit sind.

Die Aufnahme des Regierungsprogramms.

Die Reichsregierung ist optimistisch. — Die Besprechungen mit den Parteiführern haben begonnen. — Aus der Berliner Presse. — Protest gegen die Gehaltskürzung. — Arbeitsdienstplicht?

× Berlin, 1. Oktober.

Die Reichsregierung ist bezüglich des Schicksals ihres großen Finanzprogramms optimistisch. Sie hofft, daß es gelingt, das Programm auf dem verfassungsmäßigen Wege durchzubringen. Offenbar rechnet sie darauf, daß die Sozialdemokraten der Sanierung der Reichsfinanzen, insbesondere der Kürzung der Beamtengehälter sich nicht widersetzen können, wo ein großer Teil der Arbeiter und sehr viele kleine Angestellten erwerbslos sind. Dabei wird in politischen Kreisen daran erinnert, daß ja auch vor kaum einem Jahr die große Zollnovelle von einer Mehrheit des Reichstags angenommen wurde, obwohl die Aussichten dafür von vornherein sehr ungünstig waren.

Reichsminister Dr. Brüning hat inzwischen die Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen begonnen. Zunächst hat er die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hermann Müller und Weis zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen.

Mit dem Grafen Westarp als dem Führer der konservativen Volkspartei hatte der Reichsminister am Donnerstag eine Besprechung. Reichsernährungsminister Schiele nahm an der Unterredung teil.

Da die Reichstagsfraktionen noch nicht in Berlin versammelt sind, wird sich die weitere Entwicklung der politischen Situation selbstverständlich in den nächsten Tagen noch nicht klären.

Pressstimmen.

Die gesamte Presse der Reichshauptstadt beschäftigt sich eingehend mit dem großen Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. In den Blättern, die den Parteien der Reichsregierung nahe stehen, wird das Programm im allgemeinen günstig aufgenommen, wenn auch gewisse Vorbehalte gemacht werden.

Dagegen lehnen die Blätter der Opposition das Regierungsprogramm zum Teil scharf ab. Der deutsch-nationale „Volk-Anzeiger“ kritisiert, daß das Programm mit seiner Stütze an dem Grundübel der deutschen Wirtschaft, nämlich an den Reparationen rührt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bezeichnet als Bilanz: Gehaltskürzung für die Beamten, Senkung der Arbeiterlöhne, Verschärfungspolitik gegenüber der Arbeitslosenversicherung.

Protest der Beamtenverbände.

Die Vorstände des Reichsbundes der höheren Beamten und des Deutschen Beamtenbundes beschäftigten sich mit der geplanten Kürzung der Beamtengehälter. Sie faßten den Beschluß, mit allen verfassungsmäßigen Mitteln gegen die Gehaltskürzung vorzugehen. Der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten will auf dem Klagewege eine Klärung der Frage herbeiführen, ob eine durch die verfassungsmäßigen Zustände festgesetzte Gehaltsregelung auf dem bloßen Verordnungsweg außer Kraft gesetzt werden kann.

Hierzu wäre zu bemerken, daß die Kürzung der Gehälter zunächst nicht auf dem Ordnungsweg, sondern durch Gesetz beabsichtigt ist. Erst wenn der Reichstag nicht zustimmt, käme ein anderer Weg in Frage.

Begrenzte Arbeitsdienstplicht.

Zu den Plänen der Regierung weiß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ergänzend zu berichten, daß auch eine Art örtlich begrenzte Arbeitsdienstplicht der Arbeitslosen vorgesehen ist.

Der Ostminister Reichsminister Tredebrand soll ermächtigt werden, die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterhaltungen, die sie aus öffentlichen Mitteln erhalten, zu Meliorationen, Wegebauten, Siedlungen und dergleichen im Osten heranzuziehen. Eine allgemeine Arbeitspflicht würde dagegen natürlich so hohe Kosten verursachen (für Unterbringung, Transport, Verpflegung usw.), daß ein solches Experiment zur Zeit nicht durchführbar erscheint. Immerhin werden sich bei den örtlichen Versuchen im Osten Erfahrungen sammeln lassen, die für eine etwaige Erweiterung von Nutzen sein können.

8000 Personen von Räubern niedergemetzelt.

Peking, 2. Okt. Die Stadt Lihien, im südlichen Teil der Provinz Kansu, wurde vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach hier vorliegenden Berichten wurden 8000 Einwohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

Hindenburg.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg vollendet am 2. Oktober sein 83. Lebensjahr. Es entspricht dem schlichten Wesen Hindenburgs, daß er diesen Tag nicht in der Reichshauptstadt verbringt, um sich dort laut feiern zu lassen, sondern daß er sich nach Dietramszell zurückgezogen hat, in die Ruhe und Bequemlichkeit der bayerischen Berge.

Dem deutschen Volke ist der Name seines Reichsoberhauptes längst zu einem Programm geworden; es sieht in Hindenburg den Mann der Pflichttreue und der Pfllichterfüllung, dem das Vaterland über alles geht, es sieht in ihm den Mann, der ihm in der selbstlosen Hingabe an den Staat echtes und schönes Beispiel ist.

Aus dieser Gesinnung heraus grüßt das deutsche Volk seinen Hindenburg und wünscht ihm an seinem Geburtstag noch viele gesegnete Jahre schaffensreichen Wirkens!

Der Reichspräsident in Bayern.

Reichspräsident v. Hindenburg wird an der Beilegung des am Sonntag verstorbenen Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern teilnehmen.

Der Reichspräsident traf am Mittwoch vormittag mit dem jahresplanmäßigen FD-Zug in München in Begleitung des Oberleutnants von Hindenburg ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten, der die Generalleutnantsuniform trug, der Vertreter des Reiches in München, Gesandter von Daniel, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Polizeipräsident Koch und Reichsbahnpräsident Drumm eingefunden. Eine riesige Menschenmenge brachte dem Reichspräsidenten am Bahnhofspaly stürmische Ovationen dar. Der Reichspräsident setzte sofort die Fahrt im Automobil nach Dietramszell fort.

Die Beilegung des Prinzen Leopold von Bayern wird am 3. Oktober stattfinden.

Die Wirtschaftswoche.

Pessimistische Grundstimmung. — Geldwertenerkung. — Gold statt Devisen. — Luthers Reise nach Amerika. — Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung. — Nach Aufgabe der Roggenführungsaktion.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung führt über Saisonstimmungen der Wirtschaft aus, bei der pessimistischen Grundstimmung, die die Wirtschaft gegenwärtig beherrscht, besche die Gefahr, daß Vorgänge, die mit der Konjunktur in keinem Zusammenhang stehen, irrtümlicherweise als Krisenerscheinungen gedeutet werden. Vor allem die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt könnte als Zeichen eines erneuten Konjunkturrückganges erwidet werden. Man dürfe indes nicht vergessen, daß den jahreszeitlichen Rückgangerscheinungen auf dem Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten jahreszeitliche Belebung in der Umsatztätigkeit gegenübersteht.

Gewisse unliebe Vorgänge an den Börsen des In- und Auslandes hat man nachträglich mit dem Ausfall der Reichstagswahlen in Verbindung gebracht. Besonders schlimm war die Geldwertenerkung. Offenbar sind nicht nur kurzfristige Darlehen von französischer Seite zurückgezogen worden, sondern es machte sich auch eine Flucht deutscher Kapitalisten ins Ausland bemerkbar. Dadurch war die Reichsbank gezwungen, starke Devisenbestände abzugeben. Schließlich blieb dem Institut nichts weiter übrig, als Gold anstelle der Devisen nach Frankreich zu schicken. Nach wenigen Tagen hat sich jedoch das Bild wieder vollständig geändert, da große und günstige Geldangebote aus dem Auslande, selbst aus Frankreich eingingen. Auch die Nachfrage nach ausländischen Noten, also die Kapitalflucht, hat sehr nachgelassen. Hand in Hand mit der Störung des Geldmarktes, ging ein Kurssturz zunächst der Younganleihe und dann aller deutschen Werte an den Auslands- und im Gefolge davon auch an den deutschen Börsen. In London hat sich jedoch die Younganleihe wieder kräftig erholt und auch an den deutschen Börsen ist in der Mitte der Woche einige Beruhigung eingetreten.

Reichsbankpräsident Dr. Luthers Reise nach New York wird wahr scheinlich Mitte Oktober nach New York begeben, wo er mit den Gouverneuren der Zentralnotenbanken von Amerika, England und Frankreich zusammentreffen wird. Dabei sollen die Maßnahmen zur Milderung der weltwirtschaftlichen Krise und zur Ruhbarmachung der ungeheuerlich angewachsenen französischen Goldreserve für den internationalen Kredit besprochen werden.

Die Reichsregierung hat jetzt ihr Sanierungsprogramm veröffentlicht. Es zeigt davon, daß die Regierung das ernste Willen hat, ganze Arbeit zu leisten, denn sie will eine Milliarde Ausgaben drosseln und schon dabei die Bezüge des Reichspräsidenten, der Minister und der Abgeordneten nicht. Das ist ganz in der Ordnung, denn die awansia Prozent, die dies

Persönlichkeiten weniger erhalten, sind für sie erträglich und es herrscht Sympathie, daß die Männer der Regierung nicht nur den anderen Opfern predigen, sondern ihn auch einmal selbst leben. Etwas anderes ist es mit den Abzügen von den Beamtengehältern. Bei den hohen Gehältern spielt ein Abzug von sechs v. H. zwar auch keine große Rolle, bei demjenigen aber, der nur 200 Mk. oder gar nur 150 Mk. monatlich bezieht, umso mehr. Hier scheint ein Schönheitsfehler in dem Regierungsplan zu liegen. Die Absicht der Regierung den Wohnungsbau energisch zu betreiben, wird allenthalben Beifall finden und ihre Durchführung wird zur Entspannung auf dem Wohnungsmarkte beitragen.

Nach der Aufgabe der Roggenstützungaktion hat die Regierung den Weizen in ihre besondere Obhut genommen und mit Rücksicht auf das starke Sinken des Weltmarktpreises für Weizen den Weizengoll recht energisch von 15 bis 18.50 Mk. für den Doppelzentner erhöht. Eine andere Maßnahme auf wirtschaftspolitischem Gebiete hat die Regierung in den letzten Tagen noch in Aussicht gestellt: Die Wiedereinführung der Fleischkarten für den minderbemittelten Teil der Bevölkerung. Die Kermeren in den Gemeinden, denen bisher zollfreies Gefrierfleisch zugeteilt war, sollen künftighin Gutscheine zum verbilligten Bezug von Fleischfleisch erhalten. Aufgabe der Gemeinden sollte es sein, den Kreis der wirklich Minderbemittelten festzustellen. Die Verbilligung soll 20 Pfg. pro Pfund betragen. Im Ueberwachungs-ausschuh des Reichstages ist die Frage behandelt worden. Der Plan der Regierung hat aber nicht den Beifall der Mehrheit des Ausschusses. Es wurde vielmehr ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, daß im Gegensatz zu den früheren Reichstagsbeschlüssen ein bestimmtes Gefrierfleischkontingent wieder zollfrei zur Einfuhr zugelassen werde.

Lokales

Hörsheim a. M., den 2. Oktober 1930

Todesfall. Heute morgen 9 Uhr, starb nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, der Weichenheimer i. R. Herr Josef Alois Hart, Grabenstraße wohnhaft. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag statt. — Er ruhe in Frieden!

Abnahme der Übung 5 zur Erwerbung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens. Die Abnahme der Prüfung 5 (Radfahren) findet am Sonntag, den 5. Oktober 1930 vorm. 9 Uhr statt. Treffpunkt der Fahrer: Zeilsheim am Ortsausgange nach Hofheim. Interessenten werden gebeten, sich bei dem Leiter der Veranstaltung, Herrn Valentin Walther, Zeilsheim, Paffenwiese (Neubau) schriftlich anzumelden! Leistungsbücher nicht vergessen am Sonntag.

u Geburtstagsfeier. Aus Anlaß der Vollendung des 65. Lebensjahres des Herrn Lorenz Schwarz, in der Born-gasse, gab es am Dienstag abend eine kleine Feier mit Gesang, Musik, Fadelzug usw. Die „Freiwillige Sanitätskolonne, Hörsheim“, ließ es sich nicht nehmen, ihrem seit 38 Jahren der Kolonne, darunter lange Jahre als Vorsitzender, angehörenden Mitglied, ein Ständchen, mit Musik und Gesang zu bringen. Hat sich der Geburtstagsjuditar doch bedeutende Verdienste um die Kolonne erworben. Herr Schwarz ist aber auch seit 38 Jahren, seit Gründung, bei der Rafffabrik Traun u. C., früher W. Keimer, beschäftigt. Er hat dabei den Weg Born-gasse-Rafffabrik, sehr oft zweimal am Tag, hin und zurück, ausgeführt und hat ein findiger Kopf ausgerechnet, daß er dabei fast 60,000 Kilometer, also ein- und einhalbmal um den Erdball, und zwar am Äquator gemessen, wo der Ball am dicksten ist, herumgelaufen ist. (Kein Wunder, daß es da schebbe Abjäh gibt. D. Schr.) Die 60,000 Kilometer werden aber merkwürdiger Weise gerade dieses Jahr am Herrentag voll — wenn Herr Schwarz auch an diesem Tag nach seiner Arbeitsstelle und zurück geht. — Daß der Jubilar allezeit eine „fidele Haut“ war, brauchen wir hier nicht besonders zu betonen, das weiß jeder, der ihn kennt. Wir wünschen dem lieben Lorenz noch weitere 65 Jahre und noch weitere 60,000 Kilometer Rafffabrik und zurück! Langt's?

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 20.

(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

Himfelder hatte sich auf einen Stein gesetzt und den Kopf in die Hand gestützt.

„Sie schnellen wohl so auf und nieder, weil sie frei sein möchten. Es geht ihnen genau wie den Menschen, wenn sie gefangen sind. Sie stoßen sich die Köpfe wund an ihrem Gitter und kommen doch nicht frei.“

Edula sah gedankenverloren zu ihm herüber.

„Wart Ihr schon einmal gefangen, daß Ihr so sprechen könnt?“

Er schüttelte den blonden Kopf.

„Ich denke es mir nur so. Und wenn einer doch nie tun kann, was er möchte, so ist es ja fast dasselbe. Man ist allweil gefangen, so oder so.“

„Ihr seid nicht gern ein Waffenschmied?“

Er fuhr sich mit der Hand durch das dicke Haar.

„Für meine junge Muskelkraft ist es wohl das beste Handwerk. Da kann ich mich austoben beim Hämmern und Wägen, daß das Blut ruhiger wird. Aber hernach kommen dann Stunden, wo man Sehnsucht hat nach anderem. Das ist, wenn die Pferde wiehern und die Waffen klirren und die Trommeln wiebeln durchs flache Land.“

„Das kommt, weil Ihr ein Fahrender wart und ein Kriegsmann, das steckt Euch noch im Blut.“

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Das glaube ich nicht, Jungfrau Edula, denn auch mein Kopf und mein Herz schneuen sich oft nach anderem. Wenn ich den ersten Bruder in seiner Zelle arbeiten sehe, wie er schreibt und grübelt und große Gedanken seinem Dien entziehen — dann möchte ich das auch wieder können und mich tief hineinversenken in die alten Schriften. Es hat mich der fromme Edo schon oft unterwiesen in der Schreib- und Lesekunst, wenn wir gerade Ruhe-



Madame Hanau einigt sich mit ihren Gläubigern.

Madame Hanau, die im Mittelpunkt des Millionen-Krachs der „Gazette du Franc“ stand, erstrebt jetzt eine Einigung mit ihren Gläubigern. Sie will die Riesenschuld von 115 Millionen Franken „in Raten abzahlen“. Das Bild zeigt Mme. Hanau und ihren Verteidiger vor dem Pariser Handelsgericht.

Wetterbericht.

Eine Änderung der Gesamtwetterlage ist nicht erfolgt. Wir befinden uns unter einem Nöden hohen Druck, der das zwischen Island und den baltischen Inseln gelegene Maximum mit einem über dem Balkan befindlichen Hochdruckgebiet verbindet.

Wettervorhersage: Schönwetterlage anhaltend.

1.42 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich betrug nach der offiziellen Statistik für den 1. Juli 1930: 1.419.870 Stück und erfuhr demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 205.811 Kraftfahrzeugen oder um 16,6 Prozent. Ein Vergleich mit der Bestandszunahme 1928/29 in Höhe von 280.747 Fahrzeugen zeigt also einen Rückgang im Tempo der Motorisierung. Am stärksten war die Zunahme bei den Kraftträdern (30 Prozent), etwa durchschnittlich bei den Personenkraftwagen (16 Prozent), am schwächsten bei den Lastkraftwagen (9 Prozent). Besonders kennzeichnend für die Veränderung des Kraftfahrzeugbestandes im letzten Jahre ist das starke Anwachsen der Zahl der Kleinkrafttrader um rund 87.000 oder 39 Prozent. Insgesamt gab es in Deutschland am Stichtage 731.287 Krafttrader (davon 309.052 Kleinkrafttrader), 488.838 Personenkraftwagen, 12.416 Kraftomnibusse und 157.432 Lastkraftwagen.

Auf die 49 Großstädte entfielen 33 Prozent des Gesamtbestandes an Kraftfahrzeugen. Nicht man die Zahl der Kraftfahrzeuge der einzelnen Großstädte an ihrer Bevölkerung, so stehen wie im Vorjahre an der Spitze: München, Stuttgart, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg und Karlsruhe. Mit an die Spitze gerückt ist in diesem Jahre Braunschweig. Berlin steht erst an 19ter Stelle, denn in Berlin kommt erst auf je 40 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in München dagegen schon auf je 26 Einwohner. Der Anteil der ausländischen Marken ist bei den Kraftträdern weiter gesunken, bei den Personenkraftwagen und Lastkraftwagen weiter gestiegen. Interessant ist ein Vergleich der Motorisierung Deutschlands im Vergleich zu anderen Ländern. An der Spitze stehen hier die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo bereits auf je fünf Einwohner ein Auto kommt. Die zweite und dritte Stelle nehmen Kanada und Neuseeland mit je einem Kraftfahrzeug auf 8 Einwohner. Es folgen Australien, Argentinien, Großbritannien, Frankreich und Dänemark. Deutschland folgt erst an 16. Stelle mit einem Kraftfahrzeug auf je 97 Einwohner.

Volkswahl-Lotterie — Los 1 Mark — Höchstgewinn 67500 Mark in bar. Nächste Ziehung am 11—18 November und sind Lose in der Vertreibsstelle Kaufhaus Sauer erhältlich.

Selbsttätige Wäschmittel haben den Vorzug, daß sie gleichzeitig waschen und bleichen. Ein nur viertelstündiges Kochen genügt, um eine klare weiße Wäsche zu erhalten.

Das vollkommen unschädliche, wirklich gute leibliche Wäschmittel ist Djonil. Hausfrauen, die Djonil benutzen, sind davon begeistert und werden immer wieder zum Wäschen der Weißwäsche verwenden.

Die Don-Kojalen singen diesen Freitag, den 2. zum letzten Male vor Antritt ihrer Amerika-Reise in Mainzer Stadthalle. Die Plätze im Saal kosten Mk. 1.65, 2.20, 3.30 und 4.40 (einige wenige Reihen), Plätze auf der Galerie kosten Mk. 1.65 und 2.20. Der starker Besuch ist diesmal von auswärts zu erwarten. Niemand sollte veräumen diesen bedeutendsten Höhepunkt, der in allen Ländern triumphal gefeiert wurde. Es ist das Abschiedskonzert der Künstlerinnen, sich auch hier außerordentlich viel Freunde erworben.

Fremden-Vorstellungen im Staatstheater. Als Fremden-Vorstellung ist für Samstag, den 18. Oktober eine Aufführung von „Carmen“, Oper in 4 Akten, vorgesehen. Vorstellungsbeginn 19.30 Uhr, nach 22.45 Uhr. Kartenbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis zum 8. Oktober, entgegengenommen. Bei dieser Gelegenheit macht die Intendantur wiederholt auf folgende aufmerksam: Infolge Erhöhung der Zahl der Vorstellungen bleiben zu Vorstellungen außer Stammbesuchern eine entsprechend geringere Zahl zur Verfügung, die frühere Zahl der Vorstellungen für Theatergenießer usw. und auch der Fremdenvorstellungen eingeschränkt werden muß. Voraussetzlich kann daher auch nur eine Fremdenvorstellung im Monat stattfinden.

Preisgekrönte Arbeiten. Der Zusammenhang von Form und Charakter als Preisgabe der Erdal-Studienkommission hatte nicht weniger als 169 Bewerber zu dem Wettbewerb. Infolge bedeutender Untersuchungen veranlaßt dem Spruch der Preisrichter sind die Preise von 25000 Mark den Herren Dr. Walter Best, Gosenheim-Mainz, Dr. Fritz Giese, Technische Hochschule Stuttgart, Dr. Albrecht Langeldedde, Privatdozent für Vindhologie an der Universität Hamburg, Dr. Werner Wolff, Berlin-Lichtenberg, Dr. A. Ch. Wilmann, Stuttgart, zugeworfen.

Der Steuerzahler darf seine Finanzamtstellen nicht als bisher vertreten unsere Steuerbehörden und Steuergerichte. In der Finanzämtern im Veranlassung der Einkünfte in die Finanzämtern zu gewöhnen sei. Diese Einkünfte hat der 6. Senat des Reichsfinanzhofes in einem Bescheid vom 15. Mai 1930 verneint. Ein Steuerzahler hatte beim Reichsfinanzhof Rechtsbeschwerde eingelegt und Altkennsicht beantragt. Dieser Altkennsicht hatte das zuständige Finanzamt nicht stattgegeben, während das Finanzgericht nur einige Punkte der Altkennsicht als zulässig anerkannt. Der Reichsfinanzhof gestattete gleichfalls mit Ausnahme der Einkünfte der Altkennsicht. Auch den Mitgliedern des Reichsfinanzhofes wurde die Altkennsicht nicht stattgegeben. In der Begründung wurde nicht zugänglich gemacht werden dürfen, was nicht als Einkünfte der Steuerpflichtigen vorzulegen sei, mit alleiniger Ausnahme der Einkünfte der Altkennsicht, von denen unter Berücksichtigung der Einkünfte der Altkennsicht die Einkünfte der Steuerpflichtigen einzuführen ist dem Steuerpflichtigen zu erlassen.

Von wo und wohin wandern die Menschen? Die größte Einwanderungsziffer unter den Ländern Europas hat Frankreich. In Frankreich wanderten ein: 1927: 1928: 1929: 1930: 97.742 und 179.521 Fremde. Die Einwanderung betrug in den gleichen Jahren: 88.982, 87.870. Von den in die Industrie eingewanderten kamen 80 Prozent aus Polen, Portugal, Belgien, Italien, von den in die Landwirtschaft eingewanderten den 90 Prozent aus Polen, Belgien, Italien und Spanien. Unter den Einwanderern befanden sich 1929 insgesamt 1673 Reichsdeutsche und 1673 Österreichische. Aus Österreich wanderten 1929 rund 49.000 Deutsche aus. Im Februar haben sich 2917 Deutsche gegen 2757 im Vormonat in die Reichsdeutschen angeschlossen. Aus Deutsch-Oesterreich sind März 1930 insgesamt 518 Personen nach Uebersee emigriert, und zwar 127 in die Vereinigten Staaten von Amerika, 195 nach Kanada, 33 nach Brasilien, 74 nach Argentinien, 13 in die Türkei und 11 in die französischen Kolonien.

stunden hatten. Ich möchte es alles, alles an mich reihen und meinem Geist zu eigen machen!“

Edula Grantner sah ihn aufmerksam an.

„Ihr seid ein sonderbarer Bub. Habt Ihr das von der Mutter her?“

Er zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht. Denn meine Mutter habe ich nie gekannt, und mein Vater hat mir nie von ihr erzählt. Sie soll bei meiner Geburt gestorben sein.“

Edula Grantner senkte den dunklen Scheitel.

„Mütter sollten nie sterben. Meine ging auch schon so früh davon, als ich noch ein dummes, kleines Mädchen war. Nun fehlt sie einem an allen Ecken und Enden, denn man möchte sie nach so viel, viel fragen. Aber es ist niemand da, der einem Antwort gibt.“

Der junge Himfelder stand rasch auf mit einem harten Rud.

„Wir wollen nimmer so trübe Gedanken hegen, Jungfrau, an solchen lichten Herbstmorgen. Seht Ihr schon den weiten Lug ins Land vom Felsenplatt hier oben? So muß ich ihn Euch zeigen. Dieweil Gebweiler da unten so schön eingerahmt liegt wie ein Bild in der Kirchen.“

Er ging voraus und bog die Zweige und das Rankwerk auseinander, damit sie ihr nicht in das Angesicht schlugen oder das Kleid zerrissen. Sie hatte ihr Gewand ein wenig gerafft und folgte ihm behutsam. Auf steilem Pfad ging es, immer an der schäumenden Lauch entlang. Bis der Fels plötzlich sich abspang in die Tiefe und ein freier, weiter Blick sich aufstaut über die blauen Wälder fort. Im Stammenschein der Herbstglut lagen die nahen Laubbäume zu ihren Füßen, purpurrote und goldgelbe Blätter taumelten lautlos durch die klare Luft und flogen sommermüde in die weichen Arme der Waldgründe. In den schattigen Wiesenschluchten schwamm milchigweiße Herbstnebel, denn die Sonne hatte noch nicht bis in die tiefsten Schluchten vordringen können. Aber hier oben auf dem Felsplatt, wo alles gebadet lag in ihrem Lichte, flogen müde, weiße Fäden lautlos durch die Klarheit und hingen sich dem Mann und dem Mädchen wie Schleier um Gesicht und Hände. Tief, tief

unten im Grunde leuchteten des Städtchens Dächer Türme in der Sonne, wie Kinderpieleug anzusehen in dieser großen Höhe. So mag uns Menschlein von den Höhen der Ewigkeit aus das Leben hier erscheinen — winzig klein und wie aus dem Spiel eines Kindes. Einem silbernen Bande gleich sprang Rauch von hier oben hernieder, harmlos und leicht — als wäre sie keiner Schrecknisse fähig.

„Es ist ein schönes Land hier“, sagte er leise. Man möchte wohl etwas tun dafür. Etwas Schönes, was alles, alles gut macht, was uns einig gebündelt. Ja, für die Vaterstadt möchte ich gern in den Tod gehen, wenn sie mich auch ausruhen hat.“

Er biß sich auf die Unterlippe und zuckte zusammen, als hätte er schon zuviel gesagt. Aber die Grantnerin sah ihn mit ihren tiefen, dunklen Augen nachdenklich an und nickte.

„Armer Bub! Ihr seid unter Eures Vaters Schutz. Und nun hat Euch der meinnige selber stadterweisen. Ihr dürft nicht einmal Arbeit suchen in Gebweiler.“

Und sie setzte sich auf einen Wegstein und immer noch auf ihn sehen, der da so groß und vor ihr am Felsrand stand, die Arme gestrafft, der, blickender Muskelkraft, Rücken und Angesicht von Helmsonne und Bergwind. Um den Felsen und das vorstehende Kinn lag es ihm immer wenig Trug und Eigenwillen, die aber gut passen zu dem fähigern Faltenblek seiner lichtgrauen Hemde. So stand er am Hang, weltverloren und vertäut, starrte auf des Städtchens fernes Goldbild, das im Rahmen von Laub und Zannengrün emporwinkte, als sein lodiges Haar ging der lüde Herbstwind, als große, unsichtbare Hände sich über ihm zusammenfügten. Grantner war es sich selber gar nicht bewußt, daß er ihn so unausgesprochen ansehen mußte. Er war vor Kraft und Stärke, und sie hatte das Gefühl, sie in seiner Nähe wohl geborgen sei und nicht dort etwas anhaben könnte. An jene Brandnacht dachte sie denken, als die Flammen um das Rathaus

(Fortsetzung)

Großer

Aus der Umgegend

Schlösschen (Kathol. Jugendtag). Bei den mächtigen An-
 von Seiten des Unglaubens, denen die gläubige Ju-
 ausgeführt ist, tut es wohl, zu konstatieren, daß es
 nach gefunden Sinn in der Bevölkerung gibt und auch
 Jugend. Das zeigte der vergangene Sonntag. Ju-
 die Deutsche Jugendkraft um 15 Uhr auf dem schönen
 Sportplatz zur Eröffnung der diesjährigen Verbandsspiele
 mit Fildersheim. Das prächtige Herbstwetter hatte
 Zuschauer herbeigeführt. Und sie kamen auf ihre Rech-
 Ein beiderseitig schönes Spiel weckte neue Begeiste-
 für die männliche Jugendbewegung, zumal das Er-
 zu Gunsten Schlösschens war.

**Wiesbaden (Fischerei an der Kat. — Wieder-
 Krebsbestand.)** Aus Zollhaus wird seltener Be-
 gemeldet. Dort hat sich am Ufer der vom Taunus herab-
 stehenden Kat seit einiger Zeit ein Fischereipaar nieder-
 Der Krebsbestand der Kat hat sich zur großen Freude
 wieder sehr gehoben. Vor einigen Jahren schienen
 Kammern infolge einer Pest gänzlich ausge-

**Wiesbaden (Der Ausbau der rechten Rhein-
 Erdal-Städte.)** Der seit Jahren in der Schwede befindliche
 der rechten Rheinuferstraße wird bald vervollständigt.
 die Finanzierung der sich insgesamt auf 4 1/2 bis 5 Mil-
 lionen Mark belaufenden Baukosten nach jahrelangen Verhand-
 lungen endlich gelöst worden ist. An den Kosten beteiligen sich
 die Hauptstädte der Bezirksverband für den Regierungsbezirk
 Wiesbaden, die anliegenden Landkreise und Gemeinden und
 die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Außerdem ist
 diesjährigen Mitteln der sogenannten „Westhilfe“ ein
 Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt worden. Es ist
 zu erwarten, daß die Straße Klüdesheim-Vorch im Laufe der nächsten
 Jahre auszubauen. Mit dem Bauabschnitt bei Bornhofen ist
 schon an der wirtschaftlichen Entwicklung teilnehmen lassen,
 die die Gemeinden auf dem gegenüberliegenden Ufer schon
 langem durch die von der Rheinprovinz vorzüglich aus-
 geübten Verkehrsstraßen erhalten haben.

**Wiesbaden (Keine Verurteilung Jörgelbels
 in Wiesbaden.)** Von zuständiger Stelle verlautet, daß
 die Nachricht eines kommunistischen Berliner Morgenblattes,
 der Berliner Polizeipräsident Jörgelbel als Regierungs-
 rat nach Wiesbaden berufen werden soll, kein wahres

Münchener

Wort ist. Auch alle im einzelnen an diese angebliche Verurteilung
 geführten Mitteilungen sind frei erfunden.

Δ Mainz. (Der Kauf von Reichsgelände durch
 die Stadt Mainz.) Der dritte Vertrag zwischen Mainz
 und dem Reich über den Erwerb von Reichsgelände ist abge-
 schlossen und notariell genehmigt worden. Durch diesen Vertrag
 gelangt die Stadt Mainz in den Besitz des gesamten Festungs-
 gürtels, der sich um Mainz lagert. Der Flächeninhalt des
 neuen Geländes beträgt rund 1900 Quadratkilometer. Im
 Augenblick ist die Stadt Mainz dabei, einen weiteren Vertrag
 vorzubereiten, nach dem auch das auf der rechten Rheinseite
 verbliebene Reichsgelände in den Besitz der Stadt übergehen
 soll. Ueber den Ankauf dieses Reichsgrundbesitzes schwebt
 noch Verhandlungen, die aber auch in Kürze zu einem Abbruch
 kommen werden.

Δ Kassel. (350 000 Mark-Darlehen der Stadt
 Kassel.) Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung
 der Aufnahme von zwei Darlehen bei der Städtischen Sparkasse
 zugestimmt, und zwar von 150 000 Mark zur Ausführung drin-
 gender Kanal- und Erdbauarbeiten, und von 200 000 Mark zur Er-
 höhung des Anteils der Stadt Kassel an dem Stammkapital der
 Kasseler Wohnungsfürsorge GmbH.

Bekanntmachungen der Gemeinde Fildersheim a. M.

Die Sprungzeiten im hiesigen Bullenstall sind wie
 folgt festgesetzt: **Werktag** vormittags von 7-11 Uhr,
nachmittags von 2-6 Uhr. **Sonn- und Feiertag** vorm.
 von 7-8 Uhr. Die Gebühren betragen: für das Zu-
 führen von Ziegen — 70, Kühen 3.50, Schweinen 5.—,
 Schweinen von auswärtig 8.—. Es wird noch darauf hin-
 gewiesen, daß die Gebühren sofort an den Bullenwärter,
 Herrn Wilhelm Zimmermann, abzuführen sind.

Am Dienstag, den 7. Oktober 1930, nachmittags, um 3
 Uhr, gelangen die Plätze für die Aufstellung eines Doppel-
 pferdelaruschells, einer Schaukel, zweier Schießbuden, einer
 Verkaufsbude (mit Rad) sowie Raspertheater, Schau- u.
 Verkaufsbuden für die am 19., 20. und 25. Oktober ds. Js.
 stattfindende Kirchweih, an Ort und Stelle (am Main) zur
 Versteigerung.

Andere Glücksspiele, wie kleines Pferderennen, Würf-
 spiel, Ringwerfen, Preischießen usw. werden nicht zugelassen.
 Bei der Versteigerung ist beim Zuschlag der volle Steigpreis
 zu entrichten.

Das Befahren des Mairdammes mit Fuhrwerk ist streng-
 stens verboten.

Die Pächter der Wiesen längs des Dammes dürfen, um
 mit Fuhrwerk auf die Wiesen zu gelangen, nur die Ueber-
 querungswege benutzen.

Zur Befämpfung des Frostspanners werden die Obstbaum-
 besitzer aufgefordert bis zum 12. Oktober ds. Js. wie all-
 jährlich ihre Obstbäume mit Klebringen zu versehen.

Oktober-Rummel

Sämmige, welche der Aufforderung nicht, oder nicht in der
 vorgeschriebenen Zeit nachkommen, werden die Arbeiten auf
 Kolten der Obstbaumbesitzer durch die Gemeindeglieder aus-
 geführt.

Am Dienstag, den 7. Oktober vormittags 11 Uhr,
 wird auf dem Rathaus Zimmer 3, der Dung aus dem
 Gemeindegewerkschafts- und den Reistbietenden versteigert.
 Fildersheim, a. M., den 1. Okt. 1930
 Die Polizeiverwaltung: Laub, Bürgermeister

Rundfunk

Donnerstag, 2. Oktober: 7.30-8.30: Frühkonzert auf Schall-
 platten. — 11.45: Werbelkonzert (Schallplatten). — 12.20: Schall-
 plattenkonzert: Militär-Musik. — 13.00: Militär-Musik. — 14 bis
 14.15: Werbelkonzert (Fortsetzung). — 15.25: „Kinder in Afrika“,
 Gespräch von Paul Laven mit dem Afrikaforscher Major a. D. Hans
 Schomburgk. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. —
 17.55: Beina Minuten Wanderratschläge des Taunusclubs — 18.05:
 Zeitfragen. — 18.35: „Große Parlamentarier: Bebel, Liebknecht“,
 Vortrag von Dr. Schwering, Adin. — 19.05: Französischer Sprach-
 unterricht. — 19.30: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters.
 — 20.00: Melodramen. — 21.00: Sinfonie-Konzert.

Freitag, 3. Oktober: 7-8.00: Südwestdeutscher Rundfunk: Früh-
 konzert (auf Schallplatten). — 11.45: Werbelkonzert (Schallplatten).
 — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14-14.15: Werbelkonzert (Fort-
 setzung). — 16.00: Konzert des Frankfurter Harmonieorchesters. —
 18.05: Tschechische Dichter von heute, vorgetragen von Hilde Maria
 Rioux. — 18.35: Ärzte-Vortrag: 20 Jahre Chemo-therapeutische
 Forschung. Aus der Werkstatt Paul Ehrlichs, des Begründers der
 Chemo-Therapie. — 19.05: „Rom Wesen der amerikanischen Wirt-
 schaftsbildung“, Vortrag von Dr. Kurt Vortusch. — 19.30: Zither
 und Gitarre. — 20.00: Hände. Ein Dreigespräch von Ilse Kam-
 niger und Martin Lang. — 21.00: Abendkonzert.

Samstag, 4. Oktober: 7.30-8.30: Aino-Orchesterkonzert. Ausfüh-
 rer: Organist Keller. — 11.45: Werbelkonzert (Schallplatten).
 — 12.20: Schallplattenkonzert. — 14.10: Werbelkonzert (Fortsetzung).
 — 14.30: Stunde der Jugend. — 15.30: Nachmittagskonzert des
 Rundfunkorchesters. — 17.25: Aus einem Privathaus der Damschle-
 straße in Stuttgart: Hausmusik. — 18.05: Stunde des Frankfurter
 Bundes für Volksbildung. — 18.35: Hindenburg durch die eng-
 lische Brille gesehen, Vortrag von Gerald Hamilton, London. —
 18.50: Spanischer Sprachunterricht. — 19.15: „Einführung in das
 1. Tor- und Montagskonzert“, Referat von Hans Rosbaud. —
 19.30: Die Instrumente des Orchesters. 5. Vortrag von Hans Ros-
 baud: „Klarinette, Bassethorn, Bassklarinette.“

Art

mit Löwenstein-Kleidung in den Herbst!



Was trägt der Herr?

Gewiß ist diese Frage für den Herrn nicht von
 so weltbewegender Bedeutung wie für die Dame.
 Aber wenn es schon ein Mantel oder Anzug
 sein muß, dann natürlich keiner von „Anno Tabak“.
 Deshalb, und weil es heute wichtiger als je ist,
 zuverlässig gute Qualitäten für sein gutes Geld zu
 kaufen, gibt es für den Eingeweihten auf die Frage
 was man trägt zu allen Jahreszeiten nur eine
 Antwort: natürlich

Löwenstein- Kleidung

die Kleidung der Urteilskühigen

Die Etage
 macht's!

Mit jeder
 Stufe sparen
 Sie Geld!

Winter-Ulster
 aus unbedingt guten Stoffen, in
 elegant. Mult. u. Farben, mit u.
 ohne Ringshirt, koll. je nach Art
 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 48.- 35.- 24.-

Marengo-Paletots
 aus fein. Marengostoff, in ein-
 od. zweireihig, mit Samtkrag-
 vollst. gefüllt, koll. je nach
 Art: 88.- 85.- 78.- 65.- 58.- 45.-

Uebergangsmäntel
 aus gut. Gabardine- u. mod.
 Shetlandstoff, in d. mod. Form.
 z. Teil auf Regenmantelstoffe
 gefüttert kosten je nach Art
 98.- 85.- 78.- 65.- 58.- 45.-

Frau LÖWENSTEIN Wwe

DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN!

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Mainz, Bahnhofstrasse 13 1.

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Reinwollene
Weiten u. Pullover
 für Damen, Herren und
 Kinder, schwarz und
 gemustert

Strümpfe
 für Damen, Herren u.
 Kinder, alle Größen u.
 Farben immer billig
 und gut im

SAUER

Ver 3lachung
 der Mittel-Gewinne der
**Breussisch-
 Süddeutschen
 Staats-Lotterie**

bei gleicher
 Losanzahl,
 wie bisher!
Ziehung 1. Klasse:
 24. und 25. Oktober
 Lospreise:
 1/8 Rm. 5.—
 1/4 Rm. 10.—
 1/2 Rm. 20.—
 1/1 Rm. 40.—

**ALICE STRAUSS,
 Staatliche
 Lotterie-Einnahme
 Mainz**
 Große Bleiche 55-57
 Postcheckkonto
 Frankfurt 17166

Bei Gleichzeitigkeit der Kühe
 Pferde, Ziegen, Schweine
 gebe man das bewährte
Dr. Butleb's Mutpulver
 Drogerie Schmitt.

Persil wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:

für das Normalpaket **40 Pfg.**, für das Doppelpaket **75 Pfg.**

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Henkel & Cie. A.G.
Düsseldorf

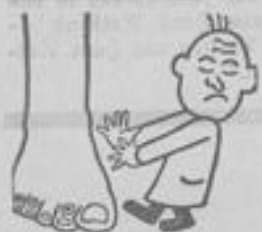
Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag Herz Jesu-Freitag 7 Uhr Amt für Eltern, Bruder und Tante. Darnach Aussegnung des Allerheiligsten im Schwesternhaus bis 2 Uhr, abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Samstag 7 Uhr Amt für Seeleute Franz Stüdtgen und Martin Martini. Nächste Kollekte für den Peterspfennig. Sonntag 10 bis 12 Uhr Bibliothek im Gesellenhaus.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach
Donnerstag, den 2. Oktober 1930. Hochheiliges Versöhnungsfest.
Fastende: Donnerstag Abend 6-42 Uhr.

Samstag, den 4. Oktober 1930. Sabbat: Hasinu
5.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minnaggebet.
6.45 Uhr Sabbatausgang.



Pfui solche Hühneraugenfüße!
und da koflet eine Schachtel
„Lebewohl“ nur 75 Pfennige.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenfcheiben. Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Drogerie H. Schmitt, Wickererstraße 10

Weiterer Preisabbau

Salatöl feines Liter von 1,20 auf	1.00
Kokostett in Tafeln, gar, rein Pfd. v. 50 auf	0.46
Kokostett in Tafeln „Ekor“ Pfd. von 62 auf	0.60
Frische Tafelbutter Pfd. von 1.80 auf	1.65
Feinste Molkereibutter Pfd. v. 2,- auf	1.80

Heute etwas für den Feinschmecker!

Oelsardinen 2 85

Fettheringe in Tomatensauce Dose	75
Rollmops u. Bismarckheringe 1 Ltr. Dose	90
Bratheringe 1 Liter-Dose	90

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel



Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute morgen 9 Uhr unser lieber, unvergesslicher, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel Herr

Josef Alois Hart

Welchensteller i. R.

nach langem, sehr schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, aus unsrer Mitte gerissen wurde.

Die Trauernden Hinterbliebenen i. d. N.:

Familie Adam Hart Familie Josef Hart
Familie Philipp Müller Familie Jakob Leiser

Flörsheim, Raunheim, den 2. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Trauerhause Grabenstr. aus statt. I. Seelenamt ist Montag vorm. 7 Uhr

.... und schneeweiß
wird die
Wäsche
durch:

Ozonil

das vorzügliche
selbsttätige Waschmittel

Das Blatt der Frau von Welt:

die neue Linie

Eine Zeitschrift, die in schönster Ausstattung Richtlinien der gepflegten Lebensführung, der kultivierten Geselligkeit, des gesunden Lebens und der modernen Häuslichkeit gibt, nicht zuletzt aber erstklassige Vorbilder für die Kleidung nach den besten Modellen der Weltmode. Jeden Monats-Beginn neu!
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-BERLIN

Grundstücksverpachtung

Am Montag, den 6. Oktober ds. Jrs. vormittags 11 Uhr lassen die Grundstücksbesitzer Adam und Sara Werner durch das Ortsgericht auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 5 (Sitzungsraum) ca 30 Grundstücke öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachten.

Flörsheim am Main, den 29. September 1930

Der Ortsgerichtsvorsteher:
Laud, Bürgermeister

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Raupenleim und -Papier

erhältlich
Drogerie und Farbhandlung
Schmitt

Schühengefellerei

C. B. Flörsheim a. M.
Heute, Donnerstag, abends 8.30 Uhr, Monatsversammlung bei Schühenbrüder Messerschmitt.

Herd

Suche kleinen
zu kaufen, Wider...

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule
Fernspr. 3173, Vorber...

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift der Erlebnisse
Soeben erschien ein neues Heft!
50 Pf. Überall zu haben 50 Pf.
PROBENUMMERN GRATIS VOM VERLAG
DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW 68

Sommerprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teint-Verdönerungs-Mittel „Venus“ Stärke B, befolgt. Keine Schälkur. Pr. Mk. 2,75. Gegen Pickel, Mitellor Stärke A. Drogerie Schmitt.

DURCH RADIO ZUM AUTO

Beachten Sie das...